

# **DIE SCHNEEKÖNIGIN**

**Frei nach dem Märchen von Hans Christian Andersen**

## Autorenporträt

*Im Andersenjahr 2005 - anlässlich seines 200sten Geburtstages - hat sich der NSK entschlossen, eines der schönsten Märchen des dänischen Dichters aufzuführen.*

*Die Märchen des dänischen Dichters Hans Christian Andersen haben sich so tief in das Bewusstsein eingegraben, dass man meinen möchte, nicht ein Dichter habe sie erfunden, sondern sie seien schon immer dagewesen. Sie gehören heute zum unvergänglichen Märchenschatz der Weltliteratur.*

*Zum 200. Geburtstag – im sog. „Andersen-Jahr“ - führen zig Theater weltweit deshalb diese Märchen wieder auf – also die richtige Zeit auch für den NSK, ein Andersen-Märchen auf dem Eis aufzuführen.*

*Der dänische Romanautor Hans Christian Andersen wurde am 2. April 1805 auf der dänischen Insel Fünen geboren. Er stammt aus sehr einfachen Verhältnissen, war Sohn eines Schuhmachers und einer Wäscherin und konnte nur die Armenschule in seiner Geburtsstadt Odense besuchen.*

*Im Alter von 14 Jahren beschloss Andersen ein "weltberühmter Dichter" zu werden, er ging nach Kopenhagen und wollte zum Theater. Ein Mitglied der Theaterdirektion überredete den Etatrat Collin, dem begabten Jungen eine Ausbildung an der Lateinschule zu vermitteln und sich für ein königliches Stipendium zu verwenden. So kam es, dass der dänische König Friedrich VI. den Besuch der Lateinschule in Slagelsen ermöglichte und Andersen seinen Schriftsteller-Traum wahr werden zu lassen konnte.*

*Er verfasste Romane, Dramen, Gedichte, Reiseberichte und autobiographische Schriften. Doch seine Märchen sollten ihn weltberühmt machen. 1835 - als 20-Jähriger - erschien das erste seiner Märchenbücher. Am Anfang war Andersen stark durch Volksmärchen beeinflusst - später schuf er einen eigenen, manchmal fast umgangssprachlichen Stil.*

*Andersen erlangte dann mit seinen Märchen wie „Des Kaisers neue Kleider“, „Die Prinzessin auf der Erbse“, „Die Schneekönigin“ und "Das hässliche Entlein" Weltruhm. Der Weltruhm Andersens ist auf den insgesamt 168 von ihm geschriebenen Märchen begründet.*

*Mit einem bescheidenen Jahresgehalt auf Lebenszeit vom dänischen König bereiste er fast ganz Europa und war an den Königs- und Fürstenhöfen jener Zeit ein gern gesehener Gast. Andersen starb am 4. Oktober 1875.*

*Zu den Andersen Märchen ist zu sagen, dass die im wahrsten Sinne wunderbaren und bezaubernden Erzählungen fast immer von den tiefsten Geheimnissen der Seele handeln. Andersens Menschenkenntnis um Sehnsucht und Schmerz, Trauer und Trost zählt wohl zur größten der Weltliteratur.*

*Für Kinder ist "Die Schneekönigin" eine spannende Abenteuergeschichte. Erwachsene erleben die Erzählung einer großen Liebe, die stärker ist als Angst und Grausamkeit und die die Kälte dieser Welt zu überwinden vermag.*



**E**s war einmal ein Zauberer, der konnte die Menschen nicht leiden. Tag und Nacht überlegte er wie man den Menschen Schaden zufügen könnte. Schließlich hatte er eine Idee, er zauberte einen Spiegel, der aber kein gewöhnlicher Spiegel war, sondern alles was sich in ihm spiegelte, sah ganz anders aus als in der Wirklichkeit.

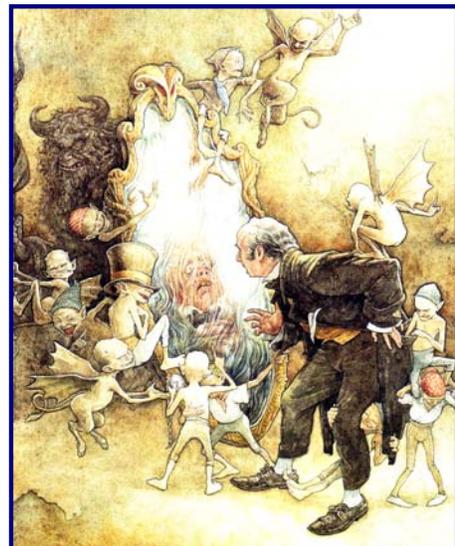
**W**enn Menschen in den Spiegel schauten, verwandelten sie sich in seltsame Schrecken erregende Gestalten: Aus hübschen jungen Mädchen werden alte, dürre Hexen, aus lieben kleinen Jungen werden dicke hässliche Ungeheuer. Am schlimmsten aber war, dass plötzlich böse Gedanken in die Köpfe kamen, die die Phantasie erlahmte und sogar die Zuneigung zu Freunden erlöschen ließ.

**A**uch Kinder veränderten sich und wurden sehr frech und unfreundlich, sie suchten dann immer Streit. Zuletzt wurden die Herzen sogar noch zu richtigen Eisklumpen. So verwandelte sich alles Gute ins Böse und dem Zauberer machte dies viel Vergnügen.

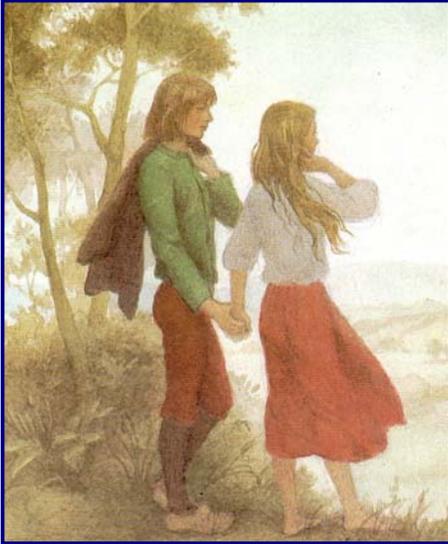
**N**ur die ganz, ganz große Liebe von echten Freunden konnte dann noch helfen.

**D**och eines Tages geschah es, dass der Spiegel dem Zauberlehrling hinfiel und in tausend Stücke zerfiel, so dass die Splitter sich jetzt durch die ganze Welt verteilten, überall ihr Unheil anrichteten ...

**U**nd nun liebe Kinder seht selbst; was auf der Welt passierte:



## 1. Bild: Im Garten von Kai und Gerda



**D**ie Nachbarskinder Kai und Gerda kannten sich schon von klein auf und konnten immer wunderbar miteinander spielen. Sie waren unzertrennliche Freunde.

Die beiden liebten es herumzutollen, sie liebten Tiere und Pflanzen aus dem Garten: Sie liebten die bunten Schmetterlinge, die aussahen wie Blumen mit Flügeln, die Hummeln, die Vögel, die von Strauch zu Strauch flogen. Am meisten aber liebten sie die vielen roten, gelben und weißen Rosen, die in den Gärten wuchsen. Doch als der wunderschöne Sommer verging und die Blumen verwelkten, saßen die beiden bei der Großmutter und hörten den schönen Geschichten zu und schauten aus dem Fenster wie die tanzenden Schneeflocken fielen.

„Kai, sieh nur wie es draußen schneit,“ sagte Gerda „die Schneeflocken sind wie die Bienen wenn sie ausschwärmen.“ „Aber Gerda, die Bienen haben eine

Königin; das haben die Schneeflocken nicht!“ meinte Kai.

Die Großmutter trat ans Fenster und entgegnete Kai: „Du irrst dich, auch die Schneeflocken haben eine Königin!“ „Hast du die Schneekönigin denn schon mal gesehen?“ fragte Gerda ganz erstaunt. Die Großmutter schüttelte den Kopf. „Gesehen habe ich sie noch nicht, aber ich weiß, dass es sie gibt. Sie ist immer da, wo die Schneeflocken am dichtesten sind. Eingehüllt im Schnee fliegt sie durch die Länder und Städte und jeder weiß, dass sie eine eisige Kälte mitbringt.“ „Lass sie nur kommen, die kalte Schneekönigin! Ich setze sie vor den Ofen und dann schmilzt sie!“ platzte Kai sofort heraus und lachte.

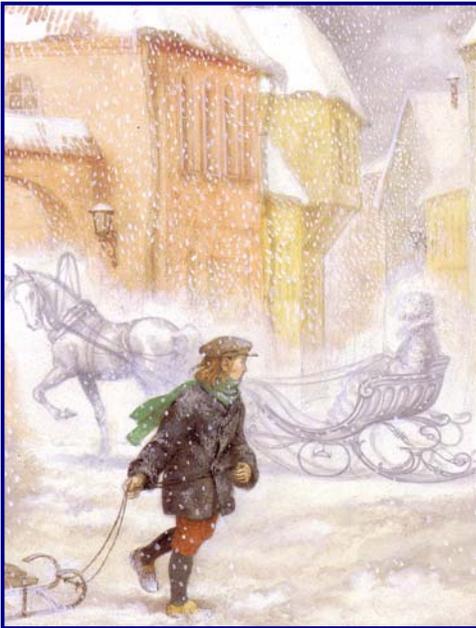
Doch als Kai an diesem Abend wieder am Fenster stand, setzte sich eine dicke Flocke an die Scheibe und Kai merkte sofort das dies keine gewöhnliche Flocke war und traute seinen Augen nicht, denn aus der kleine Flocke wurde plötzlich eine wunderschöne Frau aus Millionen von glitzernden Schneeflocken, die ihn anlächelte und mit der Hand winkte und wieder verschwand. Dies erzählte Kai Gerda und beiden wurde unheimlich zu Mute.



Doch der Frühling kam bald und beide vergaßen die unheimliche Erscheinung. Sie tollten wieder im Garten herum und pflückten der Großmutter schöne Blumen, doch plötzlich schrie Kai laut auf „Aaaaa!“ „Was hast du?“ fragte Gerda erschrocken. „Es sticht in meinem Herzen und jetzt ist mir auch noch was ins Auge geflogen!“ „Ich hole die Großmutter“ antwortete Gerda in Panik. „Nein was soll ich mit der Alten?“ fuhr Kai Gerda sofort an „Und was sind das eigentlich für hässliche Blüten?“ Gerda guckte Kai erstaunt an „Das sind doch deine Lieblingsblüten, gefallen sie dir denn nicht mehr?“ „Nein das sind nicht meine Lieblingsblumen - alle Blumen hier sind hässlich - Blumen sind überhaupt hässlich!“

Kai riss plötzlich eine nach der anderen Blume ab und zerfetzte sie. Gerda kamen die Tränen als sie ihren Freund beobachtete.

## 2. Bild: Es ist Winter – Kinder fahren Schlitten – es schneit



**D**as Jahr verging und Kai war nicht derselbe Kai wie früher, als der Winter dann wieder vor der Tür stand. Eines Wintermorgens stand Kai vor dem Haus und winkte Gerda zu, die freute sich und dachte Kai wäre wieder der alte, doch der setzte sich auf seinen Schlitten und fuhr alleine fort. Auf einem großen Platz, wo sich alle Kinder des Dorfes versammelten, fuhr ein großer weißer Schlitten vorbei und Kai fragte den Kutscher ob er seinen Schlitten anbinden darf und der Kutscher nickte. So ließ sich Kai von dem Kutscher ziehen, doch der Kutscher fuhr sehr schnell los und der Schnee fiel immer mehr und mehr, so sehr, dass Kai sich kaum auf seinem Schlitten festhalten konnte.

„Halt, halt“ schrie Kai immer wieder doch es nutzte nichts. Endlich hielt der Kutscher an, stieg vom Schlitten und

ging auf Kai zu - der traute seinen Augen nicht, vor ihm stand kein Mann sondern, eine Frau in einem glitzernden Pelz- es war die Schneekönigin: „Steig auf meinen Schlitten Kai!“ „Ich will lieber mit meinem Schlitten nach Hause fahren“ meinte Kai sehr ängstlich. „Du brauchst keine Angst vor mir zu haben, steig nur ein!“ Kai glaubte, die Schneekönigin würde ihn nach Hause bringen und deshalb stieg er ein.

Die Frau deckte ihn mit ihrem Pelz zu und küsste ihn - durch diesen Kuss erstarbte seine andere Hälfte des Herzens, die nicht vom Splitter des Zauberspiegels getroffen war und Kai vergaß alle seine Erinnerungen, die er von Gerda hatte.



Die Schneekönigin und Kai fuhren weiter los über das Wasser und über die großen und kleinen Eisberge und kamen irgendwann zum Eispalast der Schneekönigin, dessen Türme so glänzten wie Silber im Schein des Nordlichtes. Die Schneekönigin nahm Kai an die Hand und führte ihn in ein großes Zimmer.

Die grünen, blauen, und roten Strahlen des Nordlichtes fielen durch die Fenster und tauten den Saal in ein gespenstisches Licht. Kai setzte sich auf eine Stufe aus Eis schaute das Nordlicht und den kalten Mond an, der von Fenster zu Fenster wanderte und Kai erstarbte.

### 3. Bild: Im Frühjahr - Gerda macht sich auf die Suche nach Kay

**W**ährenddessen machte sich Gerda riesige Sorgen um ihren Freund Kai. Jeden Tag stand sie vor dem Fenster und wartete und weinte. Eines Tages entschloss sie sich, sich auf die Suche nach Kai zu machen. Sie fragte die Kinder aus der Stadt, die erzählten ihr, dass er seinen Schlitten an der unbekanntenen Kutsche angebunden hatte und jetzt bestimmt tot sei, da er so lange nicht zurückgekehrt ist. Die Vögel aber erklärten Gerda, dass Kai nicht tot sei. „Frag die Sonne, die weiß über alles Bescheid!“ Gerda nickte und fragte die Sonne als sie ihre Strahlen in den Garten schickte „Liebe Sonne, weißt du ob Kai tot ist?“ „ich glaube es nicht!“ antwortete die Sonne. „Aber wo ist er? Bitte sag mir wo er ist!“ bettelte Gerda, doch die Sonne schwieg. Auch die Hummeln wussten nicht wo Kai geblieben ist.



Als sie den Fluss fragen wollte, sah sie ein kleines Boot und ohne lange zu überlegen setzte sie sich in das Boot, welches von alleine von der Strömung getrieben wurde. Gerda kam ein schöner Gedanke durch den Kopf“ Vielleicht will mich der Fluss zu Kai bringen“. Dieser Gedanke machte ihr sehr großen Mut.



Schließlich entdeckte sie am Ufer ein kleines Haus mit einem Strohdach, vor dem zwei große Soldaten Wache hielten. Gerda winkte ihnen zu, da öffnete sich die Tür des Hauses und eine alte Frau kam heraus. Sie ging an einem Krückstock und hatte einen großen Hut auf, der über und über mit Blumen bemalt war. Gerda fürchtete sich vor der alten Dame, denn sie wusste nicht, was sie mit ihr vor hatte – aber sie war sehr müde.

Während Gerda schlief, kämmt die Alte ihr Haar mit einem goldenen Kamm, und darüber vergaß Gerda ihren Kai – denn die Alte konnte zaubern. Sie war nicht böse, sie wollte Gerda

nur die Erinnerung nehmen, damit, sie bei ihr blieb – denn die alte Frau liebte Kinder in ihrer Nähe. Deshalb ging die Alte auch in den Garten und berührte alle Rosen mit ihrem Krückstock. Sogleich versanken die Rosen in der schwarzen Erde. Die Alte hatte nämlich Angst, dass Gerda wenn sie die Rosen sähe, an den Rosengarten erinnert würde, in dem sie mit Kai immer gespielt hatte und dann weglaufen würde.

So verlebte Gerda Tag um Tag in dem wunderbaren Garten. Doch einmal bemerkte sie auf dem Hut der Alten eine Rose. Da sprang sie zwischen die Beete und suchte und suchte – aber sie fand keine einzige Rose – und schließlich weinte sie. Ihre Tränen aber fielen gerade auf die Stelle, wo ein Rosenstrauch versunken war. Der schoss nun empor und war genau so schön wie zuvor. Gerda küsste die Blüten und dachte an die Rosen daheim und da fiel ihr auch Kai wieder ein. „Wo ist Kai? Ist er tot?“ fragte Gerda die Rosen. „Nein“ antworteten die Rosen, „wir waren ja in der Erde; dort sind alle Toten, aber Kai war nicht da“ und Gerda lief weiter um Kai zu suchen.



#### 4. Bild: im Sommer – ein sprechender Rabe und Prinz und Prinzessin



**G**erda lief weiter, sie lief so schnell sie konnte. Auf einmal hörte sie ein Rauschen dann eine Stimme „Was machst du denn hier so allein im Wald?“ Fragte ein Rabe, der sich dann auf einen Baum setzte. „Lieber Rabe ich suche meinen Freund Kai - hast du ihn nicht gesehen, schließlich fliegst du so weit über das Land!“ „Kai-Kai – Kai Kai?“ krächzte der Rabe. „Ich muss in Ruhe überlegen... Wie sieht dein Freund aus?“ „Er ist so alt wie ich und hat blonde Haare!“ „Und er heißt Kai, Kai- Kai richtig?“ „Ja, aber das sagte ich bereits“ entgegnete Gerda sofort. „Also Kai, der hat zwei Beine bis zum Boden, und ist so alt wie du, oder so, den hab ich gesehen!“ „WIIIIIIIRKLICH????“ rief Gerda sofort aus. „Hab ich doch gerade gesagt, oder spreche ich gerade Raaaabisch, so dass du mich nicht verstehen kannst?“

Gerda war schrecklich aufgeregt und drängte den Raben endlich zu sagen, wo Kai sei. „Krächz, kraab, kraab, also Kai ist nicht tot er ist nur verheiratet! Mit der Prinzessin!“ „Kai ist mit einer Prinzessin verheiratet????“ wunderte sich Gerda gewaltig. „Ja, die Prinzessin vom Schloß - ich bringe dich gerne hin!“ Die beiden machten sich auf den Weg zum Schloss, das nicht sehr weit entfernt war. Als sie ankamen, kam sie in ein wunderschönes mit ganz vielen Kerzen und einzigartigen Lichtern besetztes Schloss. Der Rabe führte Gerda durch das Schloss, bis sie in einem Raum stand und zwei Betten sah, die an einem Stängel hingen und die Form einer roten und einer weißen Blüte hatten. „Kai, lieber Kai“ rief sie laut. Da erwachte das Paar. „Was hast du hier zu suchen?“ fuhr der Prinz Gerda erschrocken an. Gerda wurde blass, denn sie merkte, dass es nicht Kai war, sondern ein fremder Prinz. Sie stammelte enttäuscht“ Ich habe geglaubt...ich suche...du bist nicht Kai...“ In diesem Moment stammelte der Rabe nur “Oops.... der Prinz hat ja braune Haare...brauche wohl eine Brille....hab noch was zu erledigen die Herrschaften, kraab“ und weg war der Rabe.



Unterdessen waren der Prinz und die Prinzessin richtig wach geworden und fragten Gerda, wer denn Kai sei. Gerda erzählte ihnen, dass wer Kai sei und das sie ihn suche und das der Rabe dachte der Prinz sei Kai. „Du armes Kind“ sagte die Prinzessin „Wir möchten dir helfen!“ Der Prinz klatschte zweimal in die Hände und schon stand eine ganze Dienerschaft vor ihr, die ihr jeden Wunsch erfüllte. Plötzlich hatte Gerda einen schönen warmen Muff an und vor dem Schloss stand ein Diener mit einer goldenen Kutsche und zwei Pferden. Gerda war sehr entzückt und bedankte sich bei dem Paar, doch sie machte nicht lange halt, sondern sie machte sich direkt weiter auf den Weg, um ihren Freund Kai zu finden. Der Kutscher hielt ihr die Tür auf und ließ sie einsteigen. Sie fuhren sofort los.

## 5. Bild: Im Herbst - im Wald da sind die Räuber



Die Kutsche fuhr durch einen Wald und plötzlich hielt die Kutsche an, denn wild aussehende Kerle johlten und hielten die Kutsche an „Aussteigen!“ befahl ein Räuber mit struppigem langem Haar. Gerda schaute aus dem Fenster und bat die Räuber „Bitte, bitte, lasst mich weiterfahren. Ich muss Kai finden“ „Papperlapapp, rede nicht soviel“ Steig aus! Die Kutsche gehört uns“ rief einer der Kerle. Neben dem Räuberhauptmann stand plötzlich seine kleine Tochter. Das Räubermädchen bettelte: „Die Prinzessin soll mir ihre Kleider geben und ich will mit ihrer Kutsche fahren und sie soll heute Nacht in meinem Bett schlafen!“ Das Mädchen stampfte mit dem Fuß auf, es trotzte, heulte und zeterte. Es wusste genau, dass der

Räubervater ihm jeden Wunsch erfüllte. „Nun gut mein Kleines, aber bitte sei nur ruhig! Du kriegst deinen Willen!“

Die Kerle schleppten Gerda mit in ein halb verfallenes Haus, in dem ein großer Tisch stand an dem die Räuber aßen und tankten. „Hier ist unser Nachtlager! Die Tauben die gehören alle mir!“ sagte das Räubermädchen zu Gerda. Gerda war sehr erschrocken, denn die Räuber hatten Tauben in einen Käfig gesperrt und nebenan stand ein Rentier in einer dunklen Ecke ganz alleine und traurig. „Das Rentier gehört mir auch – es ist sogar ein besonderes Rentier, es kann sogar fliegen und sprechen“ „Haltet ihr immer alle Tiere gefangen“ fragte Gerda enttäuscht. „Aber sicher, so ist das nun mal bei Räubern!“ lachte das Räubermädchen und legte sich hin schlafen. Doch Gerda schaute sich die Tauben an, die plötzlich sprachen“ Wir wissen, dass du Kai suchst, der ist bei der Schneekönigin“ „Also gibt es sie doch, die Schneekönigin, ich hatte sie schon längst vergessen!“ sprach Gerda leise. „Schleich dich gleich, wenn die Räuber müde sind und beim Trinken wieder einmal einschlafen, raus und nimm das Rentier mit, das kann dir den Weg zur Schneekönigin zeigen.

Dies tat Gerda auch, zwar hatte sie sehr große Angst, erwischt zu werden, doch sie hatte immer wieder nur einen Gedanken - Kai zu finden! Ganz leise auf Zehenspitzen ging sie aus dem Haus und nahm das Rentier mit, die Tauben passten auf, dass die Räuber bloß nicht aufwachen. Als sie aus dem Haus raus kam, war sie überglücklich. Das Rentier hatte alles mitgekriegt und erklärte sofort: „Um zur Schneekönigin zu kommen, müssen wir erst einmal nach Lappland - Lappland ist das schönste Land der Welt. Es liegt hoch im Norden, wo der Winter das ganze Jahr ist, da bin ich geboren und mit meinen Schwestern und Brüdern über die großen weiten Felder gelaufen.“ „Du, das alles kannst du mir ja auf dem Weg erzählen, aber lass uns bitte jetzt losgehen!“ sagte Gerda.

Das Rentier machte einen gewaltigen Sprung, dass sein mächtiges Geweih zitterte. Dann galoppierte es mit Gerda davon.



## 6. Bild: Es ist Winter - hoch im Norden, in Finnland ... in Lappland



Je weiter sie nach Norden kamen, desto kälter wurde es. Da war es plötzlich am Himmel, als ob der Himmel Feuer sprühte - die Nordlichter, sagte das Rentier "Sieh wie sie leuchten!" sagte das Rentier „Wir sind gleich in Lappland“ Und in der Ferne tauchte auch eine Rentierherde auf „Das sind meine Schwestern und Brüder! Jetzt sind wir da.“

In Lappland angekommen, kam eine alte Frau aus einem Zelt heraus und begrüßte die beiden und umarmte das Rentier „Schön, dass du wieder da bist!“ Die alte Lappin freute sich, dass das Rentier wieder da war und streichelte das Fell. Dann kochte sie in einem großen, großen Topf eine Fischsuppe – die jedoch keiner so richtig mochte,

denn sie schmeckte trurig. Das Rentier erklärte der alten Lappin sofort, warum Gerda mit ihm hier ist und die Lappin zögerte nicht lange und sagte, dass sie weiter zu der Finnin müssten, denn die sei die schlaueste weit und breit und wisse genau wie Gerda Kai retten könne!

Nachdem sich die beiden wieder auf die Reise gemacht haben, kamen sie bei der Finnin an, die sie schon erwartet hatte. Gerda war sehr müde von der langen Reise und legte sich bei der Finnin sofort schlafen. In der Zeit fragte das Rentier was mit Kai wäre und sie sagte, dass mit Kai etwas Schreckliches geschehen sei. „Erzähl es mir“ forderte das Rentier die Finnin auf „Hör zu! Das ist eine traurige Geschichte, fing die Finnin an“ Es gab mal einen Zauberer, der mochte die Menschen nicht leiden, deshalb hat er einen Spiegel erfunden, der aus guten Menschen böse machte, wenn sie nur hineinschauten. Eines Tages ist dieser Spiegel zersprungen in Millionen winziger Glassplitter. Seitdem fliegen sie durch die ganze Welt und jedes kleinste Glaskörnchen hat die gleiche Wirkung wie der große Spiegel. Wehe der Mensch, bekommt einen Splitter ins Auge oder ins Herz.“ „DU MEINST???“ stotterte das Rentier erschrocken. „Sei leise, du weckst sie sonst auf; JA ihm ist ein Splitter in das Herz geflogen, dadurch ist er zu einem anderen Menschen geworden, denn sein Herz erstarrte zu einem Eisklumpen. Seit dem sein Herz kalt wie Eis ist, hat die Schneekönigin Macht über den Jungen“ „Und wie kann man Kai erlösen?“ „die Glassplitter müssen aus Kai heraus, sonst kann er nie mehr zu einem richtigen Menschen werden und muss für immer bei der Schneekönigin bleiben.“ Das Rentier überlegt eine Weile: „Gerda muss die Schneekönigin besiegen, damit sie ihre Macht über Kai verliert.“



„Du liebe Finnin kannst dem Mädchen helfen. Bereite einen Kräutertrank, der so stark wie zwölf starke Männer ist!“ sagte das Rentier. Die Finnin mixte einen besonderen Kräutertrank und meinte dann zu Gerda „Dies soll deine Kräfte stärken, aber deine größte Kraft liegt in deinem Herzen, du hast so einen weiten Weg für deinen Freund überwunden, nun wirst du auch das letzte Stück ganz alleine schaffen und die Schneekönigin überwältigen!“

Das letzte Stück musste Gerda ganz alleine schaffen. Sie verabschiedete sich von den beiden und machte sich wieder auf den Weg. Je mehr sie ging desto mehr kam der Schnee auf, erst ein paar kleine Flöckchen, dann kam ein ganzer Schneesturm auf, durch den sie sich langsam nach vorne kämpfte - immer mit dem Gedanken - ich muss zu Kai. Der Weg durch Eis und Schnee wollte kein Ende nehmen, aber Gerda spürte weder Kälte noch Schmerz. In der Ferne tauchte plötzlich ein großer Eispalast auf.

## 7. Bild Der Eispalast der Schneekönigin

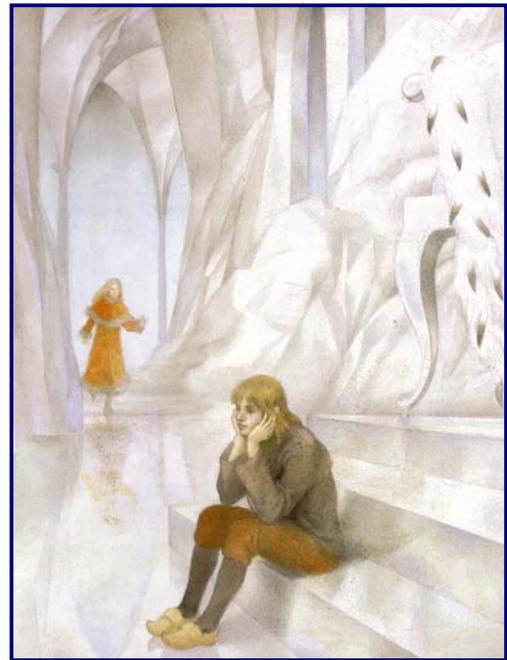


**D**er Eispalast der Schneekönigin war aus hohen mächtigen Eisblöcken gebaut. Kein Mensch wagte sich hierher, nicht einmal ein Tier. Heute war die Schneekönigin in den Süden geflogen, um die Spitzen der hohen Berge mit Schnee zu bedecken – Spitzbergen genannt. Der ganze Saal war leer, nur die Nordlichter leuchteten in den Saal. Das Licht fiel auf Kai, der blau gefroren auf dem Boden saß. Er spürte nichts von der Kälte rings um ihn herum.

Gerda sah Kai starr auf dem Eisboden sitzen. „Kai, lieber, lieber Kai!“ rief sie „Endlich habe ich dich gefunden“ Sie fiel ihm um den Hals, aber er starrte weiter auf den Boden und erkannte seine Freundin nicht.

Da weinte Gerda heiße Tränen. Sie fielen auf Kais Brust und tauten das Eis in seinem Herzen. Dabei wurde der Zaubersplitter aus Kais Herz herausgeschwemmt. In diesem Augenblick erkannte Kai seine Freundin Gerda und brach in Tränen aus. In dem Augenblick wussten sie dass Kai frei ist und beide tanzten vor Freude, dass die Schneekönigin keine Macht mehr über ihn hatte. Die Schneekönigin bebte so vor Wut, dass der ganze Boden erzitterte und der Eispalast der Schneekönigin, welches ja aus lauter Eisblöcken bestand, explodierte und stürzte mit einem riesigen Knall ein.

„Lass uns schnell nach Hause gehen!“ Das Rentier wartete auf die beiden, welches die beiden wieder nach Hause zurück zur Großmutter brachte.



**Und wenn sie nicht gestorben sind dann leben sie noch heute ...**

**Alles hat ein Ende - so auch diese Geschichte.**